

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsringes
März 1972

INHALT Seite

Spinnmilbenbekämpfung . . .	75
Generalversammlung . . .	77
Tätigkeitsbericht 1971 . . .	78
Aussprache über die Groß- kiste	80
Düngung und Qualität im Obstbau	84
Blattdüngung und Blattdünger Herbizidanwendung und Bodenpflege	88
Produktion von Schäläpfeln	91
Studienfahrt nach Weinsberg	93
Schnitt von Schwarzen Johannisbeeren	94
Mechanische Traubenlese . .	95
Rückblick im Weinbau 1971	96
Rückblick	98
Beobachtungen im Obstbau	99

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretäre:
E. Paler und R. Kristanell

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-
wirtschaftsinspektorates, Bozen;
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-
zen; Dr. H. Mantinger, Obst- und
Weinbauschule Laiburg; Pro-
fessor A. Meier, Bozen; Dr. J. Re-
den, Landwirtschaftsinspektorat,
Bozen; Ing. A. Weiss, Landes-
assessorat für Landwirtschaft,
Bozen; Dr. chem. B. Weger, Bo-
zen; Dr. F. Zelger, Landwirt-
schaftsinspektorat, Bozen;
DDDr. Karl Zanon, Meran.

DRUCK

Athesiadruck, Bozen
Weinbergweg 7

**OBSTBAU
WEINBAU**

erscheint monatlich.

ANZEIGEN

Aufträge sind an den Beratungs-
ring zu richten; Tel. 5 12 98 Lana.
Einzahlung: Konto Nr. 848
Raiffeisenkasse Lana.
Tarif: mm-Zeile Lire 80.-

Titelbild

Am 19. Februar 1972 fand in Lei-
fers die 11. Generalversamm-
lung des Beratungsringes statt,
an der Ringobmann Hermann
BRENNER Vertreter der Behör-
den, der Landesorganisationen
und der Vermarktungseinrich-
tungen sowie die fast vollzäh-
lig erschienenen Delegierten
des Beratungsringes begrüßen
konnte.

Gezielte Schädlingsbekämpfung

In letzter Zeit ist in Fachkreisen immer häufiger vom integrierten Pflanzenschutz die Rede. Erst kürzlich fanden internationale Tagungen zu diesem Problemkreis an der Universität Bologna und in Avignon (Frankreich) statt. Im Lichte besserer Einsichten über die chemischen und biologischen Zusammenhänge der Schädlingsbekämpfung, versucht man den Einsatz verschiedener Präparate auf das notwendige Minimum zu beschränken. Das Endziel dieser Bemühungen bezeichnet man als integrierten Pflanzenschutz, eine erste Etappe dorthin stellt bereits die gezielte Schädlingsbekämpfung dar.

Krankheiten und Schädlinge »gezielt« zu bekämpfen, ist für viele Südtiroler Obstbauern nicht neu. Der Beratungsring ermöglicht über den telefonischen Warn-
dienst eine **gezielte Schorfbekämpfung** bereits seit 1962. Gegen Insektschädlinge (z. B. Fruchtschalenwickler u. a.) wurden über Rundschreiben in bezug auf Termin die ziemlich »blinden« ebenfalls durch gezielte Spritzungen abgelöst.

Nun ist es aber an der Zeit, einen Schritt weiter zu gehen: Die **Spritzfolgen** gegen andere Schädlinge und Krankheiten müssen neu durchdacht werden, die **Mittelwahl** ist anhand neuerer Erkenntnisse zu überlegen.

Es ist bekannt, daß jedes Schädlingsbekämpfungsmittel außer seiner Wirkung gegen Krankheiten und Schädlinge, auch auf den Menschen, die Nützlinge und auf die Pflanze seine Wirkung ausübt. Diese sogenannten **Nebenwirkungen** sind aber für den Produzenten nicht weniger wichtig als die Abtötungsrate bei Schaderregern. Und diese nicht unwichtigen Nebenwirkungen sollen nun mehr als bisher beachtet werden.

Mittel, deren Nebenwirkung man noch nicht oder noch zuwenig kennt, oder die bereits bekannte ungünstige Begleiterscheinungen mitbringen, soll der Obstbauer möglichst nicht einsetzen. Es bedarf wohl keiner weiteren Erklärung, daß Präparate, die insgesamt gesehen mehr Nachteile als Vorteile bringen, für den Anwender uninteressant sind.

Allerdings gleichen sehr viele Mittel etwa Kanonen, mit denen auf Spatzen geschossen wird, d. h. in weiterem Umkreis alles abtöten, so daß die Auswahl an nützlingschonenden Mitteln nicht sehr reichhaltig ist. Zudem sind die Kenntnisse über die gebräuchlichsten Mittel noch lange nicht vollständig.

Trotzdem weiß man über viele Wirkstoffe schon einiges, im positiven wie negativen Sinne, so daß bereits zwischen Präparaten mit günstigen und weniger günstigen Nebenwirkungen unterschieden werden kann.

Insgesamt gesehen kann man aber sagen, daß bei fast allen Schädlingsbekämpfungsmitteln — abgesehen von der Wirkung gegen einen oder mehrere Schädlinge — **die negativen Nebenwirkungen überwiegen**. Daher soll jede Anwendung gut überlegt werden und nur wenn tatsächlich ein Schaden droht gespritzt werden. Nicht nur Insekten oder Spinnmilben, auch eine überflüssige Spritzung kann in der Anlage Schäden verursachen.

Das sind allgemeine Überlegungen zur Neuorientierung im obst- und weinbaulichen Pflanzenschutz. In großen Zügen sieht **unser Plan für die nächste Zukunft** etwa folgendermaßen aus: Wir haben es in unserem Apfelanbau nur mit wenigen — dafür allerdings sehr hartnäckigen — Schädlingen zu tun. Das sind: Fruchtschalenwickler, Blatταςchenmotte, Rote Spinne, eventuell San-Jose-Schildlaus. Blattläuse sind fallweise zu beachten. Das Auftreten dieser Schädlinge ist zeitlich ziemlich fix und begrenzt. Daher werden wir versuchen müssen, an wichtigen Terminen geeignete Mittel anzusetzen und dazwischen möglichst lange, nützlingschonende Pausen einzuhalten. Nachdem einige Schorffungizide die Spinnmilben und den Mehltau fördern, müssen auch diese Spritzungen auf das äußerst notwendige beschränkt werden. Sorten und Lagen stellen unterschiedliche Ansprüche und sind (gegen Mehltau, Berostung usw.) unterschiedlich anfällig. Dementsprechend wird auch die Fungizidwahl zu treffen sein.

Weitgehend insektizidfrei sollten im Apfelanbau die Monate April und Mai sowie August und September sein. In verschiedenen Lagen dürfte das möglich sein, in anderen wieder nicht. Zumindest nicht auf Antrieb.

Im Juni und Juli erfordern der Schalenwickler, die Blatταςchenmotte, die Rote Spinne und eventuell San-Jose-Schildlaus natürlich eine angemessene, eben gezielte Bekämpfung.

Die Sicherung des Ertrages und der Qualität bleibt nach wie vor das Ziel des Pflanzenschutzes. Dieses Ziel muß aber nicht unbedingt mit Gewalt verfolgt werden. Nachdem Gewalt teilweise bereits versagt hat (siehe Blatταςchenmotte), sollten wir es einmal mit Einsicht und Vernunft versuchen.

H. Oberhofer